

den Bergarbeitern eine große Empörung hervor. Sie wiesen nach, daß durch die Erhöhung der Preise für Lebensmittel, durch Miet- und Strompreiserhöhungen usw. ihre Reallöhne gesunken sind. Dahlmanns Argument, in der Krise könne man nicht kämpfen, beantworteten die Bergarbeiter mit der Feststellung, daß die Zechengesellschaften riesige Gewinne gemacht haben und noch machen. Nach diesen Diskussionen erlitt Dahlmann eine Niederlage. Die Mitglieder der IG Bergbau nahmen einmütig eine Entschliebung an, in der die Kündigung des Lohntarifs und der Kampf für die Erhöhung der Löhne gefordert wird.

Fast einheitlich wird in allen Versammlungen der Bergarbeiter als die Ursache der wachsenden Schwierigkeiten im Bergbau die Politik der Montanunion gezeigt. Die Bergarbeiter fordern immer stärker den Austritt aus der Montanunion und verlangen Beseitigung der amerikanischen Embargolisten. Gleichzeitig verlangen sie die Herstellung guter Wirtschaftsbeziehungen zur Deutschen Demokratischen Republik und zu den Ländern des Ostens. In Ahlen zum Beispiel wurde vom Ortsausschuß des DGB der Beschluß gefaßt, am 1. Mai in den Demonstrationen Transparente mitzuführen, mit der Aufschrift: „Heraus aus der Montanunion!“ (Beifall.)

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist bemüht, den Bergarbeitern bei der Organisierung des Kampfes um höhere Löhne zu helfen. Dabei erläutert sie die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Militarismus und zeigt, wie der Ausweg aus der immer bedrohlicheren Lage in Westdeutschland erkämpft werden kann. Unter den Bergarbeitern wächst immer mehr die Erkenntnis, daß die Deutsche Demokratische Republik für die Arbeiterschaft in Westdeutschland ein fester Halt ist. In den Industriegewerkschaften und Betrieben wird das Interesse am Studium der Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik immer größer. So ist zum Beispiel von der Sdiachtanlage „Anna II“ in Alsdorf eine Delegation von Sozialdemokraten, Parteilosen und Kommunisten in der Deutschen Demokratischen Republik gewesen, die nach ihrer Rückkehr in den Betrieb eine große und wirksame Aufklärungsarbeit durchgeführt haben. Besonders bemerkenswert ist, daß an dieser Delegation die am Ort führenden und einflußreichsten Sozialdemokraten teilgenommen haben. Diese Sozialdemokraten stehen jetzt unter einem starken Druck der rechten Gewerkschafts- und SPD-Führung. Sie sind aber durch ihre